

den Leipzigern und in den meisten sächsischen Städten erlangt hatte, wie sie wohl niemals wieder einem Tausendkünstler dieser Art zu theil geworden ist. Es wird deshalb in den älteren Bevölkerungskreisen Sachsen gewiß mit Interesse gelesen werden, daß der alte Kolter, der schon Anfangs der zwanziger Jahre in Leipzig auftrat, noch lebt und am vergangenen Johannistage seinen 89. Geburtstag feierte. Ein bemittelter Gönner verschaffte dem hochbetagten, alleinstehenden Greise vor einigen Jahren im hiesigen Johannistage eine Ruhestätte, wo er zwar gesund, aber mit fast gänzlich hinfällig gewordenen Füßen, bei seiner Mittellosigkeit noch von Manchem, der in seiner Knabenzeit, vielleicht auf manchem sogenannten „Baumbillet“ sich zu Kolter's Vorstellungen einfand, kleine Unterstüpfungen zugesandt bekommt.

— Falkenstein, 18. Juni. Am Donnerstag gegen Abend ist in der Nähe unserer Stadt an einem hiesigen Bürger eine abscheuliche Nothzeit verübt worden. Derselbe machte einen kurzen Spaziergang und als er nach der Stadt zurückkehren wollte, wurde er von einem Individuum angehalten und um Feuer gebeten. Als der Angesprochene sagte, daß er kein Feuer habe, noch geben könnte, wiederholte der Kerl seine Bitte auf unverkündete Weise. Um einen Excess zu verhüten, wandte sich der Gefragte und setzte seinen Weg nach der Stadt fort. Der freche Kerl sprang ihm jedoch nach und riß ihm den linken Backenbart nebst einem großen Theil der Haut ab und entfloß. Der Verletzte hat jedoch seinen Gegner erkannt und Anzeige gemacht. — Vor einigen Tagen kehrte ein Mädchen aus dem benachbarten Dorfe Hohofen nach Hause zurück. Auf dem Heimwege schlossen sich ihr zwei Burschen an. Das Mädchen wies die angebotene „Begleitung“ jedoch zurück. Da warf ihr einer der Burschen schnell das Taschentuch über den Kopf, hielt ihr den Mund zu und warf sie zu Boden. Die muthige Dorfschöne theilte jedoch so tüchtige Ohrfeigen und Faustschläge in das Gesicht ihrer Angreifer aus, daß dieselben die Flucht ergriffen. Die Attentäter sind noch nicht ermittelt.

— Zwicau. Der Geheimen Regierungsrath Vertel und Amtshauptmann Vodel sind in Anerkennung ihrer treuen und verdienstlichen Wirksamkeit mit dem Ritterkreuz I. Klasse vom Verdienstorden decorirt worden. Die Ausbändigung der Dekoration erfolgte am 20. Juni in entsprechender Weise durch den Kreisauptmann Dr. Hübel. — Am 22. d. s. konstituirte sich unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Theodor Seume hier ein Erzgebirgsverein als Zweigverein des bestehenden Vereins gleichen Namens, der seinen Sitz in Schneeberg hat, nahm dessen Statuten an und beschloß, mit der Ausarbeitung lokaler Statuten seinen Vorstand zu beauftragen. Als Mitglieder des jungen Vereins zeichneten sich sofort 55 Personen.

— Zwicau. Bezüglich der am 22. Juni statt habenden Schwurgerichts-Verhandlung wegen des von dem Weber Carl Eduard Arnold und der Hauswirthin Ernestine Friederike Reismann in Schönheide begangenen Münzverbrechens berichtet das „Zw. Wchbl.“ Folgendes:

Der 59 Jahre alte, bisher unbestrafte Arnold war beschuldigt, nachgemachtes inländisches Metallgeld und zwar Kaiserlich Deutsche Zweimarckstücke mit Kenntniß von deren Unrechtlichkeit verschafft und dadurch in Verkehr gebracht zu haben, daß er dieselben seiner Wirthschafterin zur Vertheilung von Wirthschaftsausgaben auf ein in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung stehendes Zellerbrett hingelagert, beziehentlich derselben selbst übergeben. Der ledigen Reismann, 46 Jahre alt, unbestraft, wurde dagegen zur Last gelegt, daß sie nachgemachtes inländisches Metallgeld und zwar Kaiserlich Deutsche Zweimarckstücke, welche sich Arnold verschafft, wissend, daß dieselben unecht seien, am 27. März dieses Jahres dem Fleischer Gustav Lederer in Schönheide, dem Rathschreiber Bernhard Härtel daselbst, der Materialwaarenhändlerin Laura Blechschmidt daselbst, den Delicatessenhändlern Gebrüder Fuchs daselbst und am 31. März d. J. dem Fleischer Gottfried Friedrich Härtel in Schönheide als Zahlung angeboten, beziehentlich an dieselben verausgabte, somit aber Arnold bei dem von demselben begangenen Verbrechen durch die That wesentlich Hülfe geleistet habe. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme handelte es sich um folgende Vorkommnisse. Ende März d. J. wurden von der Mitangeklagten Reismann bei verschiedenen Personen in Schönheide falsche Deutsche Zweimarckstücke Hamburger Gepräges mit der Jahreszahl 1876 ausgegeben, beziehentlich auszugeben versucht. Auch in Schönheide-Hammer, in Eibenstock, Wildenthal und Johanngeorgenstadt tauchten um dieselbe Zeit ganz gleiche Falsificate, die offenbar aus der nämlichen Fabrik stammten, auf. Bei der Hauptverhandlung räumte die Reismann die Verausgabung, bezw. die versuchte Verausgabung falscher Zweimarckstücke in Schönheide ein, namentlich auch, daß selbige vom Fleischer Lederer daselbst, vom Fleischer Gottfried Friedrich Härtel und von der Materialwaarenhändlerin Blechschmidt daselbst als falsch zurückgewiesen worden seien. Die Falsificate wollte dieselbe von Arnold erhalten haben. Nach ihren Angaben soll Arnold im Januar d. J., als er einmal vom Haupthandel zurückkehrte und wenig verkauft hatte, geäußert haben: „Später könne es besser werden, er erwarte einen Brief“ und soll erzählt haben, er habe in Johanngeorgenstadt zwei Männer getroffen, von denen ihm Einer 50 Gulden vorgehen wolle. Ende Februar sei — wie die Reismann weiter versicherte — ein Brief aus Karlsbad oder Graßlitz, unterschrieben von Josef Nuder, angekommen. In dem Briefe, den sie verbrannt, habe gestanden, Arnold solle nach Wildenthal kommen. Arnold habe dieser Aufforderung entsprochen, bei der Rückkehr aber erklärt, es sei Niemand dagewesen. Hierauf seien am Sonnabend vor Ostern (27. März) zwei unbe-

kannte Männer in ihre Wohnung gekommen und Arnold habe, nachdem sich die Männer wieder entfernt, gesagt, daß seien die beiden gewesen, die er in Johanngeorgenstadt getroffen habe. Diese Männer hätten Arnold das Geld, von welchem sie einige Stücke in Schönheide verausgabte, gebracht, wenigstens habe ihr Arnold nach ihrem Weggehen etwa 90 Zweimarckstücke gezeigt. Die Reismann erklärte schon in der Voruntersuchung: daß die Geldstücke nicht echt gewesen, habe sie gesehen, da aber kein anderes Geld im Hause gewesen, habe sie damit ihre Wirthschaftseinkäufe gemacht, Arnold habe ihr am 27. März 2 Stück in das Zellerbrett gelegt und am Mittwoch darauf ein drittes Stück gegeben; als sie ihm mitgetheilt, die Geldstücke seien an einigen Orten zurückgewiesen worden, habe er das Geld in ihrer Schlafkammer an zwei verschiedenen Orten in der Wand versteckt. Arnold selbst legte folgende Bekennnisse ab. Nach Neujahr habe er den böhmischen Handelsmann Josef Nuder in Johanngeorgenstadt getroffen, der ihm einen Geldvorschuß angeboten, wenn er ihm Waaren liefern wolle. Im Februar habe er aus Karlsbad von Nuder einen Brief mit einer Bestellung auf Hofzeug erhalten. Später habe ihn Nuder brieflich nach Wildenthal befehlet, er sei auch hingegangen, habe aber Niemanden getroffen. Am Sonnabend vor Ostern Nachmittags seien zwei ihm dem Namen und der Person nach unbekannte Böhmen in seine Wohnung gekommen, von denen er angenommen, daß sie Nuder zu ihm geschickt. Dieselben hätten zehn Ellen Semdenkattun bei ihm gekauft und mit zwei Zweimarckstücken bezahlt, die nachmals der Reismann verausgabte habe. Er habe dieses Geld für echt gehalten. Darauf habe er die Böhmen auf den Bahnhof in Schönheidehammer begleitet, unterwegs habe ihm der Eine zwei Rollen und etliche 40 Stück Zweimarckstücke gegeben, nachdem beide schon in seiner Wohnung davon gesprochen, sie wollten ihn mit Geld unterstützen, er solle ein Stück Hofzeug für sie machen und dieses den 30. April nach Platten bringen. Erst durch die Reismann habe er erfahren, daß das Geld, welches er erhalten, falsches sei, und darauf dasselbe in der Schlafkammer der Reismann in der Wand versteckt. Bei der Hauptverhandlung bestätigten zunächst die Zeugen Lederer, verehel. Blechschmidt, verehel. Härtel, die beiden Fuchs, daß die Reismann bei ihnen falsche Zweimarckstücke Hamburger Gepräges von 1876 verausgabte, bezw. zu verausgaben versucht worden. Weiter wurde festgestellt, daß in der That am Nachmittage des 27. März zwei böhmische Männer in der Arnold'schen Wohnung verkehrt. Bei Durchsuchung der zur Arnold'schen Wohnung gehörigen Schlafkammer fand man, wie ebenfalls festgestellt wurde, in zwei mit Steinen verklebten Löchern 33 falsche Zweimarckstücke, verpackt in einer Ankündigung der Kypmann'schen Kronenapotheke in Karlsbad und einem Lappen, ein Säckchen mit 38 solchen Zweimarckstücken und 33 Stück verglichen in dem Reste einer Oesterreichischen Zeitung. Sämmtliche Zweimarckstücke hatten Hamburger Gepräges und die Jahreszahl 1876 und waren nach dem eingeholten münzamtlichen Gutachten aus Zinn hergestellte Gussproducte mit gemeinsamen charakteristischen Gussfehlern. Bei nur einiger Aufmerksamkeit mußte sie übrigens Jedermann als Falsificate erkennen. Durch die eidlichen Aussagen des in Schönheide stationirten Gendarmen Falk wurde endlich noch festgestellt, daß nach den von ihm gemeinschaftlich mit Oesterreichischen Gendarmen angestellten Erörterungen die Angabe Arnolds, die Falsificate stammten aus Böhmen, er habe sie nicht selbst gefertigt, richtig war. Es wurde nämlich von Falk am 30. April der schon genannte Nuder — richtiger Noder — in Drochowitz bei Karlsbad über dem Anfertigen falscher österreichischer Silbergulden betroffen. In Noders Notizbuche fand man die Adresse Arnolds, auch gab Noder an, die falschen Zweimarckstücke seien von zwei Unbekannten, die mit Arnold unter seinem Namen Briefe gewechselt, in der Widigsmühle bei Ottowitz im Januar d. J. angefertigt worden. Der gleich Noder in Oesterreich verhaftete Widigsmüller Josef Hochberger aber hat bestätigt, daß zwei Unbekannte, die sich Franz Reichmuth und Landgraf genannt hätten, bei ihm falsche deutsche Zweimarckstücke angefertigt und nach Sachsen geschafft hätten. — Auf Grund des von den Geschworenen ertheilten Wahrspruches verurtheilte der Gerichtshof Arnold zu Zuchthausstrafe in der Dauer von drei Jahren und erkannte daneben auf zehn Jahre Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Die Reismann wurde zu achtmonatiger Gefängnißstrafe und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— [Kalte Füße.] Manche, und zwar vorzugsweise weibliche und nervenschwache Personen leiden des Nachts an so kalten Füßen, daß sie oft Stunden lang nicht zu schlafen vermögen. Diesem Leiden hilft man dadurch am besten ab, daß man die Füße, bevor man sich zu Bett begiebt, wenige Minuten lang in kaltes Wasser taucht, sie mit demselben tüchtig reibt, bis sie warm und roth werden, dann abtrocknet und in dicke wollene Socken einhüllt.

— [Ein schwieriger Auftrag.] Der alte Fritz wurde auf einer seiner letzten Reisen von dem Redner der Empfangs-Deputation mit den Worten angeredet: „Es grüßen Dich Tausende und abermals Tausende, Tausende!“ — „Ich danke vielmals,“ fiel der König ein, „grüßen Sie dieselben von mir wieder, aber Leben einzeln!“

— In der Fischerei-Ausstellung in Berlin hatten sich am 16. Juni Comité und Aussteller ein Gartensfest bereitet, wobei zur fleißigen Benutzung eines Tanz-Podiums folgende Verse aufforderten:

„Fischlein tanzt im Wellengrund,
Kalter tanzt in Düften,
Biene um die Blümlein bunt,
Mücke tanzt in Lüften.
Wach und Fluß tanzen zur See;
Nachts im Silberglanze
Küßt selbst die See der Spree
Sich zum Wogentanze.
Etern' und Monde sonder Ruh'
Tanzen um die Sonne,
Also tanze, Mensch, auch Du!
Tanz ist Lebens' Wonne!“

(Eingefandt.)

Von der internationalen Fischerei-Ausstellung in Berlin.

Die so häufig erhobenen Klagen wegen des übeln Geschmacks des Leberthran, der bei Kinderkrankheiten u. dgl. unentbehrliche Heilmittel ist, veranlaßten einige Aerzte, welche die internationale Fischerei-Ausstellung in Berlin im Interesse der medicinischen Wissenschaft besuchten, den von verschiedenen Firmen ausgestellten Leberthran einer genauen Besichtigung zu unterwerfen. — Nach eingehenden Versuchen erkannten die Herren Aerzte den von der Lofoden-Fischguano- u. Fischproducten-Gesellschaft in Hamburg ausgestellten Lofoden-Dampf-Medicinal-Thran, der vom beeidigten Handels-Chemiker Dr. Ulex in Hamburg untersucht ist, als die beste der ausgestellten Thranarten einstimmig an, indem derselbe sich sowohl durch seine gute Qualität als durch die Reinheit seines Geschmacks besonders auszeichnet. — Der Lofoden-Dampf-Medicinal-Thran ist wasserhell, gänzlich geruchlos und findet man bei ihm nicht die geringste Spur von Fischgeschmack. Derselbe ist nur aus frischer Dorschleber zubereitet. — Niederlage für Eibenstock und Umgegend bei Julius Tittel am Neumarkt und Postplatz. (Siehe Inserat.)

Das gegenwärtig hier auf dem Neumarkt aufgestellte optische Diorama der Frau v. Lipphardt ist eine Schauausstellung, die keiner Reclame und des Auspaukens bedarf und diese Persepektivweiser auch nicht benutzt, aber sie ist gerade in unserer Zeit recht sehenswerth, denn sie bietet des Interessanten sehr viel. Der Reichstag zu Worms im Jahre 1521 und der Tod König Benjels von Böhmen z. B. des Hussitenkrieges wird jeden Geschichtsfreund, König Johanns Besuch im Spital zu Wien 1866 jeden Patrioten anziehen. Die Schlacht bei Beaulieu am 30. August 1870 dürfte manchen Vaterlandsvertheidiger an den heißen Tag erinnern. Ferner bietet Frau Lipphardt's Diorama prächtige Naturansichten, die Entscheidungsschlacht bei Plona, die Explosion in Bremerhafen, die Ueberschwemmung von Siegen und andere Zeitereignisse. Alle diese anregenden Bilder sind nur malerische Ansichten, durch optische Gläser gesehen — doch müssen wir dabei erwähnen, daß dieses Sehen durchaus nichts Ermüdendes oder Anstrengendes fordert, die Bilder sind architectonisch-artifiziell-plastische Darstellungen, die mit den von jeder bekannten panoramartigen Darstellungen nicht auf die Leinwand geklaffte Todte gemein haben, daß hier vielmehr in Frau Lipphardt's Diorama die Darstellungen plastisch hervortreten und sich sehr gut sehen lassen.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 20. bis 26. Juni 1880.

Aufgegeben: 34) Hans Albin Seidel, Zeichner hier, ehel. S. des Johannes Gottfried Seidel, ans. Bz. und Zeichners hier, und Anna Ernestine Glasmann, ehel. T. des Fr. Aug. Glasmann ans. Bz. und Klempnermstrs. hier. 35) Hermann Emil Hahn, Maschinenflicker hier, ehel. S. des Julius Hahn, Handarbts. hier, und Anna Hedwig Schindler, ehel. T. des weil. Fr. Louis Schindler, Rustlers hier. 36) Franz Louis Händel, Tischler hier, ehel. S. des Christian Gottlieb Händel, Handelsmanns in Lichterau bei Kirchberg, und Bertha Aline Schierer, ehel. T. des Eduard Schierer, Handarbts. hier.

Getraut: 30) Karl Bernhard Hübel, Fabrikarb. in Blauen-thal, und Anna geb. Baumann hier.

Getauft: 142) Hulda Pauline Unger. 143) Marie Fuchs, Zwillingstöchter. 144) Max Paul Lenk. 145) Wanda Kathinka Heinz in Wildenthal. 146) Max Eduard Seidel.

Begraben: 121) Fr. Alexander Schöffel ans. B. und Schuhmachermstr., ein Ehemann, 65 J. 8 M. 1 T. 122) Wilh. Fr. Unger, Schuhmachermstr., ein Ehemann, 61 J. 8 M. 8 T. 123) Todgeb. Zwillingstöchter des Louis Fuchs, Müllerers und Wäders. 124) Erwald Eugen, ehel. S. des Karl Fr. Bräuer, Lehrers in Wolfgrün, 2 M. 13 T. 125) Minna Marie, ehel. T. des Aug. Robert Schmalz, Maschinenflickers, 9 M. 18 T. 126) Emilie, ehel. T. des Aug. Ottomar Dörffel, ans. Bz. und Waldarbts., 1 J. 1 T. 127) Marie, Zwillingstöchter des Louis Fuchs, Müllerers und Wäders, 3 T.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.
Vorm. Predigt: Joh. 8, 31—36 Fr. Pfarrer Böttich.
Nachm. Bestunde.

Die Weichianprache hält Fr. Diac. Beeg.
Mitfeier der 300jähr. am 25. Juni 1580 erfolgten Herausgabe des Concordien-Buches.

Kirchennachrichten von Johanngeorgenstadt.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis fällt die Beichte und Communion aus. 8 Uhr Predigt: Herr P. Werner. Nachmittags-gottesdienst fällt aus. Abend 7 Uhr Abendgottesdienst: Herr P. Werner.

Kirchenmusik: Herr durch die ganze Welt. Chor, Soli und Orchester von Wendelsjohn-Bartholdy.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, 27. Juni: (Dom. V p. Tr.) Mitfeier des Johannistages und des 300jähr. Jubiläums der Concordienformel. Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl; Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Katechismusunterredung.

Chemnitzer Marktpreise vom 23. Juni 1880.

Weizen weiß, u. bunt		11 Rl. 95 Pf. bis 12 Rl. 45 Pf. pr. 50 Kilo.	
gelber	11	60	12
Roggen inländ.	10	50	11
fremder	10	40	10
Braugerste	—	—	—
Futtergerste	—	—	—
Hafers	7	70	8
Rohrbsen	10	—	10
Mahl- u. Futtererbsen	9	40	10
Hens	8	20	8
Stroh	2	50	3
Kartoffeln	8	50	8
Butter	1	90	2